



Bücherschränke – Open Air, das ganze Jahr geöffnet

Text: Hans Fellner - Fotos: Vic Fischbach

Ein stetes Geben und Nehmen sorgt für ein abwechslungsreiches Leseangebot im neuen Mobiliar urbain der Stadt.

Die Idee der öffentlichen Bücherschränke hat sich seit den 1990^{er} Jahren weltweit ausgebreitet. Ihren Ursprung findet sie in künstlerischen Projekten im öffentlichen Raum, die mittlerweile von stadtsoziologischen Überlegungen und urbanistischen Planungen aufgegriffen werden.

Die öffentlichen Bücherschränke sind in Luxemburg ein neues, – man verzeihe das naheliegende Wortspiel – „buchstäbliches“ Mobiliar urbain, das bislang an drei Plätzen vonseiten der Stadtverwaltung aufgestellt wurde: Place du Théâtre (Zentrum), Place Laurent (Limpertsberg) und Place de Gand (Belair), dazu plant Inter-Actions im Neudorf einen eigenen Schrank und schließlich gibt es an der Montée du Grund eine sympathische Privatinitiative.

Das Prinzip ist immer ähnlich: Die Schränke werden aus vorhandenen Bestän-

den an gebrauchten Büchern bestückt, bzw. werden alle Privatleute eingeladen, nicht nur Bücher zu entnehmen, sondern auch hineinzustellen. Die stabilen und wettergeschützten Schränke sind für das Publikum rund um die Uhr zugänglich.

Monique Hames, die seitens der Stadt Verantwortliche, berichtet, dass sie dann doch dreimal pro Woche die Runde macht und die Bücherschränke auf ihren Inhalt überprüft, eventuell Lücken füllt, aber auch besonders nach dem Rechten schaut und Unnützes oder Unangebrachtes aussortiert. Die Bücher werden nach der Prüfung alle gestempelt und mit Etiketten versehen. Auch Inter-Actions betont, dass sich in ihrem Angebot nichts Ideologisches oder Jugendgefährdendes finden soll.

Eine interessante Beobachtung ist, dass sich, quasi als Spiegel unserer multikultu- ➤



Die Bücherschränke enthalten ein vielseitiges Angebot in verschiedenen Sprachen.

Ein Bücherschrank als Privatinitiative: 14, Montée du Grund. ➤

rellen Gesellschaft, Bücher in vielen Sprachen finden lassen. Das Hauptthema ist selbstverständlich „Lesefutter“, aber genauso lassen sich Kinderbücher oder wissenschaftliche Drucke finden, also einfach alles, was im heimischen Regal überflüssig geworden ist und ein neues, wenn auch temporäres Zuhause sucht.

Das Angebot kann man lesen (schon wieder ein Wortspiel) als eine Mischung aus Büchern, die nicht gelesen wurden, weil sie nicht zusagten, oder von Büchern, die nach einer Lektüre als besondere Empfehlung an weitere Leser eingestellt wurden.

So erhalten die Druckwerke eine eigene Geschichte, die der einen oder dem anderen gefallen mag. Das Konzept verbindet uns auf seine Weise in Anonymität mit der Bewohnerschaft des Viertels. Vielleicht nimmt man ein Buch zu sich, das vorher der Nachbarin gehört hat, mit der man eigentlich nie spricht. Vielleicht kommen sich Besucher der Bücherschränke aber auch über eine gemein-

same Nutzung näher. Und mancher, der in der Fülle einer Buchhandlung vielleicht überfordert ist, findet gerade in der kleinen Auswahl eine bessere Orientierung und einen leichteren Zugang zum Gedruckten. Auch im wohlhabenden Luxemburg sollte man zudem bedenken, dass für einige Mitbürger der Kauf von Büchern als Luxus erlebt wird.

Der Initiative geht es sicher nicht in erster Linie um den Wert der Bücher, sondern sie zeugt von einem grundsätzlichen Respekt vor dem Geschriebenen und Gedruckten; sie geht auch zurück auf den Impuls von Sonja Thewes von „Freed um Liesen“.

Ein besonderer Mehrwert ist das Zufallsprinzip, der Überraschungseffekt der angebotenen Auswahl.

Es gibt also viele gute Gründe, das Angebot der Bücherschränke zu nutzen, in zweifacher Richtung: Man stellt, rein, um andere eventuell zu beglücken, und man nimmt 'raus, um aktiv an einem sinnvollen Recycling von Lesbarem teilzunehmen. ♦

Bücherschränke der Stadt gibt es an vier Standorten: Auf der Place du Théâtre in der Oberstadt, ...



... auf der Place Laurent in Limpertsberg...



... und auf der Place de Gand in Belair.